

„Mein Traum vom Leben“

Von einer großen Familie und einem schönen Beruf hat sie von klein auf geträumt. Heute hat die Anästhesistin Dr. Ulrike Lamp fünf erwachsene Kinder und ist Notärztin der DRF Luftrettung. Mit ihrem Leben möchte sie jungen Frauen Mut machen, ihre Träume zu verwirklichen.



Ich bin überall auf der Welt gerne, aber an keinem anderen Ort möchte ich zu Hause sein“, schwärmt Dr. Ulrike Lamp. Die Anästhesistin ist in Hamburg – „der schönsten Stadt Deutschlands“, wie sie lachend ergänzt – geboren und aufgewachsen. Seit 2001 gehört sie zum festen Stamm der Notärzte, die regelmäßig für die DRF Luftrettung Dienst tun. Erwa 20 bis 30 Einsätze monatlich fliegt die fünfköpfige Mutter mit der Crew von Christoph Europa 5 (Niebüll) und Christoph 42 (Rendsburg). „Meine Wünsche nach Familie und Beruf standen sich nie im Weg“, erzählt die 54-jährige Notfallmedizinerin. „Daran ist mein Mann übrigens nicht ganz unbeteiligt. Er hat mich stets darin unterstützt, dass ich meinen Traum von Kindern und Karriere verwirklichen konnte.“

Hamburg, 1981: Ulrike Lamp ist gerade mit dem Studium fertig und hat eine Stelle als Assistenzärztin angetreten, als sie mit Nicolas schwanger wird. Es fol-

gen Christoph, Sebastian und Matthias. Acht Jahre lang ist sie ausschließlich für ihre Familie da, bis sie 1990 beschließt, ihren beruflichen Faden weiterzuspinnen. Sie absolviert ihren Facharzt für Anästhesie und die Weiterbildungen zur Notfallmedizinerin. Die Familienplanung der Lamps ist abgeschlossen. Zumindest beinahe. „1993 kam noch unsere Tochter auf die Welt, damit hatte mein damaliger Chef wohl nicht gerechnet“, schmunzelt die sympathische Medizinerin.

Erlebnisse im Team verarbeiten

Nach einer weiteren Babypause nimmt Dr. Ulrike Lamp 1996 die Arbeit im Team der Anästhesisten der Asklepios-Klinik Barmbek in Hamburg wieder auf. „Nach den Intensivschichten habe ich immer einige Tage frei, die ich für Einsätze mit dem Niebüller oder Rendsburger Hubschrauber nutze“, erzählt sie. Die



die Stationsräume zieht. Doch irgendwann am Tag ist immer Zeit, gemeinsam über die Einsätze zu sprechen, „das ist ganz wichtig, um die Erlebnisse zu verarbeiten“, fügt Dr. Ulrike Lamp hinzu. „Nicht immer verläuft eine Reanimation erfolgreich, manchmal können auch wir nicht mehr helfen – langjährige Erfahrung hin oder her: So etwas belastet uns immer.“

An ihrem Berufswunsch hat sie nie nur den geringsten Zweifel gehegt. „Ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben, daher wünsche ich mir nichts mehr als eine Fortsetzung dessen, was ich im Moment mache.“ Ob sie schon als Kind Arzt werden wollte? „Das weiß ich gar nicht. Aber meine Eltern hatten einen ganz tollen Hausarzt“, erinnert sie sich. Das Vertrauen, die Ruhe und die Zuversicht, die er ausgestrahlt hat, haben Dr. Ulrike Lamp schon damals tief berührt. „Ich wusste, dass ich den Menschen immer so zugewandt sein wollte, wie er es war.“

IRINA WÖNNEBERG

Nachtschichten an der 24-Stunden-Station in Rendsburg nimmt sie gelassen: „Es war für mich noch nie ein Problem, nachts aufzustehen und fit zu sein, mein Körper kommt mit wenig Schlaf aus.“

Hubschraubereinsätze sind für Dr. Ulrike Lamp eine Abwechslung zum Klinikalltag und jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung: „Das Anspruchsvolle an Notfallereignissen ist, innerhalb von wenigen Minuten die Gesamtsituation am Einsatzort zu erfassen und im Sinne des Patienten die richtige Entscheidung zu treffen“, nennt Lamp Gründe, warum sie auch als Hubschraubernotärztin aktiv ist. „Dabei ist stets das ganze Team gefragt – eine gute Zusammenarbeit der Besatzung liegt uns allen sehr am Herzen“, betont sie. Daher begrüßt sie es, wenn der Dienst mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen kann, was nicht immer möglich ist. Manchmal geht schon ganz früh am Tag ein Alarm ein, bevor der erste Kaffeeduft durch

Zur Person

Ulrike Lamp wird am 1. Juni 1955 in Hamburg geboren, wo sie gemeinsam mit ihren drei Brüdern aufwächst und die Schule besucht. Der Handstادت ist sie bis heute treu geblieben: „Wir wohnen nur fünf Minuten von der Elbe entfernt!“ Wenn sie sich mal über etwas ärgert, joggt sie eine Weile am Elbufer entlang, und die gute Laune ist wieder hergestellt. Ihre Freizeit verbringt sie am liebsten im Freien. „Wir haben ein kleines Häuschen in Schweden. Dort gibt es nicht viel, nur Weisse, Himmel und Natur. Das ist alles, was ich zur Entspannung brauche.“ Und hin und wieder vielleicht ein gutes Buch. „Nein, keine Science-Fiction, ich bin neugierig und interessiert am Menschen.“ Und um den muss es daher auch in ihren Büchern gehen.



Im Ferienhäuschen in Schweden erholt sich Dr. Ulrike Lamp optimal.